InSpirit

1/2023

Zeitschrift für geisterfülltes Christsein

Beste FREUNDE

Inhalt

4 **Freundschaft von Gott zu uns Menschen**
Benjamin Siegel

8 **Ihr seid meine Freunde!**
Christian Fricke

12 **Was macht eine gute Freundschaft aus?**
Erfahrungen verschiedener Gemeindemitglieder

18 **Übersicht der Gemeinden und Gottesdienste**

20 **Gemeinde in Aktion**

25 **ETS News**

26 **Vom Schreibtisch des Präses**
Marc Brenner

Freunde

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

als „Gegenmittel“ für übermäßigen Stress, Selbstzweifel oder depressive Stimmung gibt es vor allem eines: Freunde – sie halten uns Menschen gesund. So die These von Psychologe Franz J. Neyer, der seit mehr als 20 Jahren an der Universität Jena das Phänomen Freundschaften erforscht. Freundschaften federn Stress ab, das sorgt dementsprechend für Wohlbefinden und stärkt die Abwehrkräfte von Körper und Seele.

In dieser Ausgabe von InSpirit haben wir uns diesem Thema „Freundschaft“ gewidmet. Einmal im Hinblick auf die Freundschaft zu Gott und dann natürlich auch die Freundschaft zwischen Menschen. Auf die Frage „Was macht eine gute Freundschaft aus und wie geht das praktisch?“ haben wir zahlreiche Rückmeldungen erhalten, die spannend zu lesen sind (siehe Seite 12-16). Freunde werden dort als Gottesgeschenk bezeichnet und als Quelle der Kraft, Ermutigung und Hoffnung. Freunde sind wichtig, Freunde sind wertvoll.

Eine Geschichte in der Bibel bringt das besonders schön zum Ausdruck. Ein Mann aus Kapernaum, der krank war und nicht laufen konnte, hatte vier gute Freunde. Er wollte gerne zu Jesus. Doch wie sollte er das machen? Als die Freunde von dem Wunsch hörten, legten sie den Mann in ein Tragetuch. Sie wollten ihn in das Haus bringen und vor Jesus niederlegen. Aber wegen der Menschenmenge konnten sie nicht bis zu Jesus durchkommen. So stiegen sie auf das Dach, deckten einige Ziegel ab und ließen die Bahre mit dem Kranken mitten in der Menge genau vor Jesus nieder.

Jesus sah, wie groß ihr Glaube war, und sagte: *„Der Glaube deiner Freunde hat dich zu mir gebracht. Was du Böses getan hast, soll dich nicht mehr von Gott trennen! Du sollst von deiner Schuld frei sein. Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause.“*

In der Geschichte spüren wir, wie stark Freundschaft sein kann. Für ihren Freund haben diese Männer eine zuerst scheinbar unüberwindbare Grenze einfach so überwunden. Die vier Freunde machen in dieser Geschichte, die wir in der Bibel im Lukasevangelium, Kapitel 5 finden, den Unterschied. Durch ihr Engagement wird ihr Freund an Seele und Leib gesund. Ein schönes Beispiel, was Freundschaft bewirken kann.

Mit herzlichen Segensgrüßen

Marc Brenner
Präses

FREUNDSCHAFT VON GOTT ZU UNS MENSCHEN

Die Bedürfnispyramide des Psychologen Abraham Maslow veranschaulicht fünf Bedürfnisse des Menschen, die aufeinander aufbauen. Nach Maslow folgt dabei das soziale menschliche Bedürfnis nach Freundschaft direkt auf grundlegende *existenzielle Bedürfnisse* wie Nahrung, Schlaf, Sicherheit und Arbeit. Erst wenn der Mensch diese Bedürfnisse erfüllt hat und Freundschaften kultiviert, strebt er auf der nächsten Ebene nach seinen *Individualbedürfnissen* wie Unabhängigkeit, Erfolg oder die Entfaltung von Potenzialen und Talenten. Mit anderen Worten: Um unsere Persönlichkeit ganzheitlich weiterentwickeln zu können, müssen wir auf ein stabiles soziales Umfeld bauen können. Freundschaft ist also kein „Nice to have" („nett zu haben"), sondern ein wichtiger Faktor für unser Wohlbefinden. Eine kanadische Studie mit knapp 25.000 Teilnehmern bestätigt den wohltuenden Effekt von Freundschaften. Probanden mit Freunden fühlten sich gesünder und ausgeglichener als jene ohne freundschaftliche Beziehungen. Eine andere Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Einsamkeit dagegen für die Gesundheit ähnlich schädlich ist wie das Rauchen.

Das Thema Freundschaft lässt sich auch aus verschiedenen theologischen Blickwinkeln näher beleuchten. Die Quintessenz der gewonnenen Erkenntnisse wird uns in ehrfürchtiges Staunen versetzen: Gott macht uns unvollkommenen Menschen durch seinen Sohn Jesus Christus ein Freundschaftsangebot. Das begeistert mich. Wenn schon menschliche Freundschaften so viel Mehrwert an Lebensqualität und Zufriedenheit geben, wie viel Herrlicheres kann entstehen, wenn ich mich auf eine tiefe und innige Freundschaft mit Gott einlasse?

Der einflussreiche Theologe des Mittelalters, Thomas Aquinas, schreibt, dass die Sprache der Freundschaft am besten dafür geeignet ist, unsere Beziehung mit Gott zu beschreiben. Freundschaft mit Gott und Intimität mit dem Schöpfer ist der eigentliche Grund für unsere Existenz und das Ziel unserer Reise auf der Erde.

GOTT MACHT UNS UNVOLLKOMMENEN MENSCHEN DURCH SEINEN SOHN JESUS CHRISTUS EIN FREUNDSCHAFTSANGEBOT.

Das Verständnis christlicher Freundschaft beginnt jedoch bei Gott selbst und nicht beim Menschen. Gott erfreut sich an Freundschaft. Die vollständige gegenseitige Durchdringung (Perichorese), die untrennbare Gemeinschaft in der Einheit und vollkommene Liebe in der Trinität ist der Ausgangspunkt für unser Verlangen, als geschaffene Träger seines Ebenbilds Anteil an dieser Freundschaft zu haben. Im Garten Eden lebte Gott Beziehung mit Adam und Eva wie mit Freunden. Diese Gemeinschaft nahm durch den Sündenfall ein jähes Ende. Adam und Eva lehnten Freundschaft mit Gott ab. Im dritten Kapitel von Genesis steht geschrieben, dass Adam und Eva die Schritte des Herrn hörten, wie er in der Kühle des Abends im Garten Eden ging. Viele Ausle-

ger verwenden diesen Hinweis als ein Bild für die intime Beziehung, die Gott mit den Menschen hatte.

Unter den vielen Männern und Frauen Gottes im Alten Testament bekam nur Abraham das Prädikat zugesprochen, ein „Freund Gottes" zu sein *(Jesaja 41,8)*. Und doch wird die Art und Weise, wie Gott mit Mose redete, nämlich von Angesicht zu Angesicht, auch mit der Beziehung zweier Freunde verglichen. Ich kann mir gut vorstellen, dass Abraham im Land Morija zum Freund Gottes wurde. Gott sprach zu ihm, dass er seinen geliebten Sohn Isaak auf einem Berg als Brandopfer hingeben soll. Abraham gehorchte bedingungslos. Um ein wahrhaftiger Freund Gottes genannt zu werden, müssen wir seinen Worten in unserem Leben die oberste Priorität einräumen. „Gott wird schon dafür sorgen" – Auferstehungshoffnung war der Trost seines Herzens *(Hebräer 11,19)*. Wir wissen, wie die Geschichte ihren Lauf nimmt. Gott verschonte Isaak, während er viel später in der Heilsgeschichte seinen eingeborenen Sohn Jesus auf dem Hügel Golgatha als Opferlamm für die Welt hingibt. Wer kommt den Gefühlen Gottes näher als Abraham? Als das Schicksal von Sodom und Gomorra auf dem Spiel stand, sprach Gott: *„Wie könnte ich Abraham verbergen, was ich tun will?"* Freunde können sich mit dem Herzen ihres Gegenübers identifizieren, sind bereit ihre eigenen Interessen zurückzustellen, vertrauen einander und gehen Risiken ein, um den anderen glücklich zu machen.

INDEM ER SEIN LEBEN FÜR SEINE FREUNDE GIBT, DEMONSTRIERT JESUS DEN GRÖSSTMÖGLICHEN LIEBESBEWEIS.

Im Neuen Testament bekommt das Thema Freundschaft von Gott zu uns Menschen eine ganz neue Dynamik. Hier beginnt Freundschaft zuerst einmal mit Versöhnung. Gott versöhnt die Welt in Christus mit sich selber. Wieder ist der allmächtige Gott die handelnde Instanz. Deswegen leben wir Freundschaft mit Gott immer aus der befähigenden Gnade heraus, die er schenkt. Der Herr befreundet sich mit uns allen ausnahmslos in der Rechtfertigung und nicht nur mit ein paar wenigen Auserwählten, wenn wir uns Christus zuwenden und er unsere Sünden vergibt. Indem er sein Leben für seine Freunde gibt, demonstriert Jesus den größtmöglichen Liebesbeweis *(Johannes 15,13)*. Er bezeichnet seine Jünger als seine Freunde, die wissen, was ihr Herr tut. Aber dies bekamen sie nur am Ende seiner Zeit auf Erden zugesprochen.

Im Matthäus- und Lukasevangelium nimmt Jesus an einer Stelle die Aussage von Spöttern auf, die ihn verachtend als „Freund der Zöllner und Sünder" bezeichnen *(Matthäus 11,19)*. Das bedeutet natürlich nicht, dass Jesus die Sünde toleriert, wohl aber, dass Gott sich mit der Menschwerdung einer verdorbenen Welt aussetzt und auf einer Mission ist, gesellschaftliche Opfer und Ausgestoßene zu erretten. Das war nur möglich, weil sich der Messias als ein nahbarer und berührbarer Hirte offenbart hat und keinen Bogen um uns Sünder macht.

Wir erfahren Gott in der Schrift in ganz unterschiedlichen Rollen. Sie gibt Zeugnis vom dreieinigen Gott als Schöpfer, König, Herr, Richter und Erlöser – aber eben auch als Bruder und Freund. Es gilt zu entdecken, dass „Herr" und „Freund" bei ihm keine Gegensätze sind.

Sind denn nun alle Christen Gottes Freunde geworden? Hier ist es ratsam, zu differenzieren und auch zu klären, was man unter einer echten Freundschaft versteht. Schließlich kennen wir alle auch Zweckgemeinschaften, oberflächliche Freundschaften, Freundschaftsanfragen von Menschen auf Facebook, die wir gar nicht richtig kennen oder Freundschaften, die nach einer Zeit wieder auseinandergehen. Ist es nicht interessant, dass es fast unmöglich ist, alle Freundschaften aus der Kindheit zu erhalten? Tiefe und echte Freundschaften beruhen auf Gegenseitigkeit. Wir entfernen uns automatisch von Personen, die wir nicht regelmäßig sehen oder zu denen wir keine aktive Beziehung mehr pflegen.

Freundschaften wachsen nicht von selbst. Meine Geheimnisse und tiefen Sehnsüchte würde ich nicht mit jedem Menschen teilen. Der Psalmist David bestätigt das auch über Gott: *„Menschen, die den HERRN fürchten, zieht er ins Vertrauen und enthüllt ihnen das Geheimnis seines Bundes“ (Psalm 25,14)*. In Freundschaft mit Gott zu leben, ist also gleichzeitig auch eine Verantwortung, ihm ernsthaft nachzufolgen. Deswegen erfordert eine authentische Freundschaft auch viel Zeit und Vertrauen. Jesus teilte das Leben mit seinen zwölf auserwählten Jüngern mehr als drei Jahre lang. Die zwölf Jünger aßen täglich mit ihm, hörten seine kraftvollen Predigten, sahen, wie er die Kranken anrührte und das Brot vermehrte. Und dennoch gab es innerhalb der Apostelgruppe einen inneren Kreis von drei Jüngern: Petrus, Johannes und Jakobus. Sie hatten das exklusive Privileg, mit Jesus und den beiden Zeugen Mose und Elia auf dem Berg der Verklärung zu sein und seine Herrlichkeit zu sehen. Petrus und die Söhne des Zebedäus waren auch die einzigen, die von Jesus im Garten Gethsemane mit in seinen Gebetskampf involviert wurden. Dort erlebten die drei Jünger einen trauernden Jesus, dessen Seele „betrübt bis an den Tod“ war *(Matthäus 26,38)*. Wie enttäuschend wäre es für mich, meine besten Freunde „schlafend“ zu finden, wenn meine Situation von Verzagtheit und Mutlosigkeit geprägt ist. Wir alle sind herausgefordert. Kann uns Gott in seine Pläne für unser Leben, unsere Gemeinden, Städte und unser Land einweihen? Bin ich nah genug an ihm dran?

Unsere Tochter Liara, die ich über alles liebe, ist mittlerweile acht Monate alt. Ich werde immer ihr Vater sein, aber ich bin im eigentlichen Sinne noch nicht ihr Freund. Meine primäre Rolle ist, Liara Nähe zu schenken, sie zu beschützen, zu versorgen und sie zu erziehen, wie ein Vater es tut. Ich freue mich schon auf den Tag, wenn sie zu mir gerannt kommt, um mir zu erzählen, wie ihr Tag verlaufen ist. Eines Tages werden wir irgendwo in einem Café sitzen und tiefgründige Gespräche führen, uns austauschen und auch schwierige Themen besprechen. Unsere Beziehung entwickelt sich auf verschiedenen Ebenen weiter.

Ein Freund Gottes zu sein, bedeutet nicht, Gott tatsächlich auf Augenhöhe zu begegnen. Gott bleibt Gott und wir sind nur das Werk seiner Hände. Freundschaft mit Gott funktioniert nicht nach unseren Bedingungen und Spielregeln. Es gibt sie auch nicht ohne ein Verständnis von seiner Heiligkeit. Wir können nicht Gottes Freunde sein und gleichzeitig an den Dingen dieser Welt hängen *(Jakobus 4,4)*. Im Zusammenhang von Johannes 15, dem Kapitel der Freundschaftseinladung Gottes, sollten wir unbedingt den Konditionalsatz in *Vers 14* beachten. Hier spricht Jesus zu seinen Jüngern: *„Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.“* Gehorsam ist ein Schlüssel, um in beständiger Freundschaft mit Gott zu bleiben.

Der Schriftsteller C. S. Lewis hat auf die Gefahr hingewiesen, dass menschliche Konzepte von Freundschaft mit Gott die Andersartigkeit oder Wesensverschiedenheit Gottes schmälern könnten. Es gibt in manchen christlichen Kreisen einen bedenklichen Trend der „Kumpelisierung“ von Jesus. Dies geschieht, wenn die persönliche Beziehung zu Jesus für egoistische Motive benutzt wird. Wir müssen uns immer bewusst sein, dass seine Allmacht und sein Anderssein der Rahmen für unsere innige Verbindung zu ihm ist.

DIE FREUNDSCHAFT GOTTES ZU UNS MENSCHEN IST EIN EINZIGARTIGES PRIVILEG, DAS WIR NICHT AUSSCHLAGEN SOLLTEN.

Die Freundschaft Gottes zu uns Menschen ist ein einzigartiges Privileg, das wir nicht ausschlagen sollten. Ich will dich ermutigen, ganz neu Freundschaft mit Gott in deinem Leben zu suchen. Es gibt Tiefen mit Gott, die es noch zu erleben gibt. Vielleicht werden wir dann auch die erste Zeile dieses berühmten Liedes besser erfassen können: „Welch ein Freund ist unser Jesus, o wie hoch ist er erhöht!“

BENJAMIN SIEGEL ist seit Januar 2023 Teil des pastoralen Leitungsteams im CZ Mannheim. Er machte seinen Masterabschluss in Pfingstlich-Charismatischer Theologie am Europäischen Theologischen Seminar und sein Herz brennt dafür, dass möglichst viele Menschen das Evangelium hören.

IHR SEID MEINE FREUNDE!

Wie sehr haben wir uns auf ein paar entspannte Tage mit der Familie gefreut. Und nun standen wir ein paar Stunden von zu Hause entfernt mit unserem Auto auf dem Seitenstreifen an der Autobahn und warteten geduldig auf den Abschleppwagen. Den Start in das neue Jahr hatte ich mir besser und entspannter vorgestellt. Dazu kamen in den ersten Wochen viele unerwartete Herausforderungen und dringliche Aufgaben, plötzliche körperliche Schmerzen und einige stressige Familiensituationen. Es schien alles angegriffen zu sein.

Wie gut, dass wir in unserem Herrn Jesus einen Freund haben, der immer mit dabei ist! In den folgenden Tagen wurde vieles besser! Ich fühlte mich auf einmal voller neuer Kraft und bekam eine neue Vision. Ich war im Glauben neu gestärkt und durfte eine starke Zeit mit unserem Herrn haben. Viele Aufgaben erledigten sich wie übernatürlich und so wurden einige Gebete und Anliegen erfüllt. Was war geschehen? Inmitten unserer jährlichen Gebetswochen am Anfang des Jahres kam der Tag, an dem unser Gemeinde-Gebetskalender dazu aufrief, spezifisch für die Leiter und ihre Familien zu beten. Ich bin gewiss, an diesem Tag haben viele unserer lieben Freunde in der Gemeinde an uns gedacht und für uns gebetet! Die Veränderung durch das fürsorgliche Gebet unserer Geschwister und Gottes große Gnade zu erleben, war wieder einmal überwältigend!

Solche besonderen Erlebnisse, die Gott uns gemeinsam mit Freunden und Geschwistern in der Gemeinde über die Jahre geschenkt hat, erfüllt mich immer wieder mit großer Dankbarkeit. Ich weiß mich getragen und geliebt. Dafür hat Gott uns zusammen in seine Gemeinschaft des Leibes Christi berufen! Immer wieder dürfen wir erleben, wie der Heilige Geist in dieser Gemeinschaft gegenwärtig ist und uns in der Beziehung zueinander wachsen und einander stärken lässt. Gott wirkt kraftvoll in der Einheit und durch unsere Gebete, auch gerade an den Stellen, wo wir selbst gar nicht hinkommen. Wieviel mehr werden wir noch miteinander erleben, wenn wir gemeinsam für unsere Ehen, Familien, Gemeinden, Freunde, Kollegen, Nachbarn und Regierungen im Gebet einstehen und voller Erwartung schauen dürfen, was Gott bewirkt! Ich lerne die Gemeinde immer mehr zu lieben und weiß, wir brauchen einander. Hier in der Gemeinde habe ich auch echte und tiefe Freundschaften gefunden, die mir Gott geschenkt hat.

HIER IN DER GEMEINDE HABE ICH AUCH ECHTE UND TIEFE FREUNDSCHAFTEN GEFUNDEN, DIE MIR GOTT GESCHENKT HAT.

In letzter Zeit fasziniert mich aufs Neue der Hebräerbrief, in dem durch die Kapitel hindurch immer wieder von den ***besseren Dingen*** gesprochen wird, die Gott für uns bereithält. Jesus, der Sohn Gottes, wird dabei als unser Champion und unser Vorbild hervorgehoben. Weil er besser ist, weil Jesus mit seinem Leben für uns eingetreten ist, deshalb ***„lasst uns …“***, heißt es durch die Kapitel hindurch, nach seinem Vorbild handeln und alles tun, was uns zusammen mehr in die Beziehung zu ihm und miteinander bringt und uns im Glauben festigt und gemeinsam wachsen lässt. Wenn wir auf Jesus schauen, können wir viel über die Freundschaft zur Gemeinde und die Freundschaft in der Gemeinde lernen.

LASST UNS AUFEINANDER ACHTEN!

In *Hebräer 10,24* werden wir aufgefordert, *„Lasst uns aufeinander achten!“* Um uns herum ist das Leben immer individualistischer und unverbindlicher geworden. Bei den vielen Möglichkeiten unserer Zeit geht der Fokus auf das Bleibende, auf das, was wirklich zählt, oft verloren. Es lauern auf uns so viele Ablenkungen. Menschen fühlen sich trotz Gemeinschaft einsam. Es besteht die Gefahr, dass Beziehungen nur noch oberflächlich gelebt werden, den eigenen Bedürfnissen angepasst werden oder nur noch gemeindedienstbezogen sind, anstatt dass Freundschaften und Glauben wachsen können. In diesem Zeitgeist besteht Gemeindewachstum häufig aus Transfer von Geschwistern aus anderen Gemeinden, und andere bleiben der Gemeinschaft ganz fern. Vielen Christen fällt es heute schwer, sich auf tiefe und tragende Beziehungen einzulassen.

Das Gegenteil von aufeinander zu achten, ist es, auf seine eigenen persönlichen Interessen zu schauen. Sich davon zu lösen, funktioniert nur, indem wir mehr auf den anderen achten als auf uns selbst. In den Berichten über Jesus im Neuen Testament fällt auf, dass er die Menschen sieht und auf sie achtet. Er kennt sie beim Namen und erreicht sie tief im Inneren. Er begegnet ihnen dort mit großer Güte, wo sie seine Liebe brauchen. Bis zu seinem Tod am Kreuz war Jesus darauf bedacht, auf seine Freunde zu achten; so betet er in *Johannes 17* ergreifend für sie, und für alle, die an ihn glauben, zum Vater um Bewahrung in der Gemeinschaft und vor dem Bösen. Von Jesus dürfen wir lernen, die anderen zu sehen und auf sie zu achten, danach zu streben, das Beste in ihnen zum Vorschein zu bringen und sie vor heutigen Fallstricken des Lebens zu bewahren.

„Wie geht es Dir?“ Eigentlich eine dieser alltäglichen Fragen, die man schnell mit einem ausweichenden „Danke, gut und dir?“ abtut. Einer meiner vertrauten Freunde aus der Gemeinde schaut mich bei unserer kurzen Begegnung am Gartenzaun erwartungsvoll an. Er möchte genauer wissen, wie es mir gerade geht. Weil wir gelernt haben, uns zu vertrauen, weiß ich, dass er das Beste für mich möchte. „Ja, das kann ich dir anse-

hen", sagt er und macht mir Mut. Er hört mir zu, lädt mich auf einen Kaffee ein. Wir nehmen uns Zeit füreinander und öffnen uns einander. Er bietet mir an, für mich zu beten. Das Vertrauen zueinander ist über viele Jahre erst gewachsen, besonders auch in den schwierigen Zeiten unseres Lebens. Wir haben miteinander gelacht und geweint, Träume und Enttäuschungen, auch gerade aus dem Gemeindeleben, geteilt. Vor allen Dingen haben wir alles gemeinsam im Gebet vor den Herrn gebracht und einander gesegnet. Solche Freunde können wie Oasen in unserem Leben sein. Gemeinsames Ausrichten auf den Herrn Jesus in Gemeinschaft, in Gottes Wort und im Gebet schafft vertraute Beziehungen zueinander! Wir werden zu Habenden, bekommen all das Gute, das Bessere, wenn wir gemeinsam auf Jesus schauen. Durch ihn können wir auch unser Gegenüber aus einer neuen Perspektive wahrnehmen und wertschätzen. Dann können wir das weitergeben, was Gott uns aus seinem Reichtum schenkt – das, was wir selbst so sehr brauchen: gesehen zu werden, Wertschätzung, Vertrauen und Rückmeldung. Aufeinander zu achten bedeutet, den anderen zu sehen und näher zum Herrn zu bringen. Wenn wir Jesus in das Zentrum unserer Beziehung mit hineinnehmen, können wir zu echten Freunden werden, die sowohl einander herausfordern und fördern als auch ermutigen und lieben.

LASST UNS ZUR LIEBE ERMUTIGEN!

Jesus liebt seine Jünger und nennt sie seine Freunde. In *Johannes 15,12-13* bereitet er sie auf seinen Tod vor, indem er ihnen verdeutlicht, was für ihn Freundschaft bedeutet: *„Und so lautet mein Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für die Freunde hingibt"*. Jesus gibt aus Liebe sein Leben hin. Durch seinen Opfertod am Kreuz stirbt er stellvertretend für die Sünde der Menschheit. Jesus siegt am Kreuz über die Sünde und den Tod. Er nennt uns seine Freunde und durch sein Handeln schenkt er uns und allen, die an ihn glauben, das ewige Leben. Er ist gekommen, mit seinem Leben zu dienen und Segen zu bringen. Jesus wird uns, seiner Gemeinde, zum Vorbild. Er überwindet die Welt und das Böse mit Gutem. Weil er uns zuerst geliebt hat, dürfen auch wir in den Spuren Jesu wandeln und diese Liebe weitergeben.

„LIEBT EINANDER, WIE ICH EUCH GELIEBT HABE. NIEMAND LIEBT MEHR ALS EINER, DER SEIN LEBEN FÜR DIE FREUNDE HINGIBT."

Dort, wo wir diese empfangene Liebe verschenken, wird Neues entstehen. Deshalb gibt uns *Hebräer 10,24* den Zuspruch: *„Wir wollen uns zu gegenseitiger Liebe ermutigen und einander anspornen, Gutes zu tun!"*

Bis heute erinnere ich mich noch gut an den Freund, der mich damals, als mein Vater früh verstarb, jede Woche zur Gemeinde abholte und zur Jugend mitnahm; an die Mutter von fünf kleinen Kindern, die sich für uns Zeit nahm, um uns beim Auszug in eine kleinere Wohnung zu helfen; an die Pastorenfamilie, die immer ihr Haus offen hatte und für mich da war. Ich denke an so viele andere, die sich im Laufe meines Lebens Zeit für mich genommen haben und mir ihre Liebe geschenkt haben, über mir beteten, mich im Wort anleiteten und mir gerade in den schwierigen und ausweglos scheinen-

den Zeiten geholfen haben, im Glauben zu wachsen. All diese Liebe, die ich in Jesu Gemeinde erfahren durfte, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit. Das ist Freundschaft, von der Jesus spricht, die er uns selbst geschenkt hat. Was ihm auf dem Herzen liegt, ist, dass Hingabe und Liebe in der Gemeinde gelebt werden, dazu lädt uns Jesus ein.

Seine Freunde sind diejenigen, die seine Gebote halten und in den Dingen wandeln, die er vorlebt: *„Und ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe." (Johannes 15,14)*. Die Freundschaft, von der Jesus spricht, geht Verbindlichkeit ein. Gerade in einer Zeit, in der Beziehungen oberflächlicher und unverbindlicher geworden sind, in der Zusagen nur noch optional sind, benötigen wir Verbindlichkeit für echte und tiefe Freundschaften. Dasselbe gilt für unser Gemeindeleben. So kann Gemeinde und Freundschaft lebendig bleiben. Wenn wir tun, was Jesus sagt, und wir einander zur Liebe ermutigen, indem wir verbindliche Beziehungen vorleben, wird sein Wort an uns wahr und wir werden mehr und mehr so wie unser Freund Jesus.

VERSÄUMT NICHT DIE ZUSAMMENKÜNFTE – ERMAHNT EUCH DABEIZUBLEIBEN

Lebendige Freundschaft braucht auch Zeit und Pflege! Jesus pflegte enge Gemeinschaft mit seinem Freundeskreis. Er war für sie da. Er zog mit ihnen zusammen durch das Land, übertrug ihnen Autorität und Verantwortung, brach Brot mit ihnen und wusch sogar die Füße seiner Freunde. Der *Hebräerbrief* ermutigt auch uns in Kapitel *10,25* zu dieser engen Gemeinschaft in Jesu Freundeskreis: *„Versäumt nicht die Zusammenkünfte eurer Gemeinde, wie es sich einige angewöhnt haben. Ermahnt euch gegenseitig dabeizubleiben. Ihr seht ja, dass der Tag nahe ist, an dem der Herr kommt."*

Letzten Sonntag kam ein Großvater zu Besuch in unsere Gemeinde. Er sah eines seiner Enkelkinder, die regelmäßig in die Gemeinde kommen, jubeln, als es von Weitem das Gemeindegebäude erblickte. Offensichtlich kam das Kind gerne in die Gemeinde und freute sich auf das, was es dort erwartete. Wie herrlich ist es, wenn wir alle, Groß und Klein mit dazu beitragen, dass seine Gemeinde solch ein Ort ist, wo wir mit Jubel einziehen.

Dazu ist es wichtig, in der Gemeinde immer wieder neu Rahmenbedingungen und Begegnungsstätten zu schaffen, die Beziehungen zueinander fördern können, und Menschen in tiefere Beziehung mit dem Herrn zu bringen. Es passiert nicht von selbst. Für das Entstehen und Wachsen von gesunden Beziehungen müssen wir als Gemeinde hineininvestieren. Wir selbst müssen einerseits feste Zeiten schaffen und verbindlich sein, damit Freundschaften gelingen können. Wir dürfen aber auch lernen, spontan zu werden und einfach jemanden nach Hause einzuladen. Welche Freundschaften durften daraus schon entstehen!? Lasst uns auch wie Jesus für die Beziehungen in der Gemeinde beten. Wir dürfen auf die Leitung des Heiligen Geistes vertrauen, uns zu benutzen, um auf übernatürliche Art und Weise Verbindungen untereinander zu schaffen! Jedem im Leib Jesu hat er einen Platz zugedacht. Ausgerüstet mit den Gaben des Geistes und der Frucht des Geistes kommen wir nicht leer zur Gemeinde, auch wenn wir uns manchmal nicht so fühlen. Ein jeder darf etwas mitbringen und zur Erbauung der Gemeinschaft beitragen. Einer kommt mit Freude, ein anderer mit Barmherzigkeit und Trost, einer hat ein Wort der Ermutigung, andere geben, helfen, lehren oder lieben!

„UND IHR SEID MEINE FREUNDE, WENN IHR TUT, WAS ICH EUCH AUFGETRAGEN HABE."

Da, wo wir zusammenkommen, können auch Enttäuschungen und Verletzungen entstehen. Wie schnell verschließt man sich und wendet man sich ab. Genau da sind wir berufen, neu aufeinander zuzugehen, uns zu öffnen, miteinander statt übereinander zu sprechen, immer wieder zu vergeben und zu lieben und zu wagen, Raum für Ermutigung und Ermahnung in Liebe entstehen zu lassen. Neulich suchte ein guter Freund aktiv das Gespräch mit mir, weil er ein paar Punkte klären wollte. Wir haben uns Zeit genommen und einander zugehört. Wir konnten einander besser verstehen. Wir durften füreinander beten und mitnehmen, woran wir an uns und an unserer Beziehung arbeiten können, um im Glauben und in unserer Persönlichkeit zu wachsen. Indem wir dem Geist Gottes Raum geben, uns zu verändern, werden wir Jesus immer ähnlicher und bekommen immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit *(2. Korinther 3,18)*, die sichtbar wird in seiner Gemeinde.

Der Tag ist nahe, an dem der Herr kommt. Er ruft noch viele hinzu in seine Gemeinschaft und lädt zu seinem Fest ein. Wenn wir tun, was sein Wort sagt: in seiner Liebe zu bleiben, einander zu lieben, aufeinander zu achten und einander anzuspornen dabeizubleiben, so werden wir bleibende Frucht wachsen sehen. Jesus drückt dies in *Johannes 15,16-17* so aus: *„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr euch auf den Weg macht und Frucht bringt – Frucht, die bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, worum ihr ihn in meinem Namen bittet. Das ist mein Auftrag an euch: Liebt einander!"*

CHRISTIAN FRICKE ist Pastor der Internationalen Jesus-Gemeinde in Erlangen und Leiter der Gemeinden der Church of God of Prophecy in Deutschland und Ungarn. Er dient auf dem Shared Leadership Team für Europa / GUS / Naher Osten. Sein Herz schlägt für internationalen Gemeindebau und Einheit im Leib Christi. Er sieht es als seine Berufung, Menschen zu ermutigen, im Glauben zu wachsen und in ihre Berufung zu finden.

WAS MACHT EINE GUTE FREUNDSCHAFT AUS?

UND WIE GEHT DAS GANZ PRAKTISCH?

Matthäus, Markus und Lukas berichten in ihren Evangelien übereinstimmend von der Begebenheit, bei der Jesus einen Gelähmten heilt. Und nicht nur das, Jesus hat ihm auch seine Sünden vergeben. Warum tat er das? Wegen dessen Freunden, wird uns berichtet. *Als er **ihren** Glauben sah (Markus 2,5)* hat Jesus dem Gelähmten geholfen. So stark und effektiv kann Freundschaft sein.

Jesus setzt für sich dabei den höchsten Anspruch an eine Freundschaft: *Niemand hat größere Liebe als der, der sein Leben lässt für seine Freunde (Johannes 15,13)*. Diese tiefe Liebe hat er am Kreuz für seine Freunde – für dich und mich, eindrücklich und endgültig bewiesen.

In *Sprüche 17,17* finden wir zu wahrer Freundschaft folgende Beschreibung: *Ein echter Freund zeigt immer Liebe und ist ein Bruder, der für Zeiten der Not geboren ist*. Für den Alltag lässt sich das vielleicht so übersetzen, dass Freunde füreinander einstehen – selbst dann, wenn es schwierig wird. Ganz praktische Beispiele von gelebter Freundschaft sehen wir u.a. bei folgenden Personen in der Bibel:

DAVID UND JONATHAN

Die Beziehung zwischen David und Jonathan gehört zu den schönsten und berührendsten Freundschaftsgeschichten der Bibel. Die beiden lernten sich kennen, nachdem David, damals noch ein einfacher junger Hirte, den Riesen Goliath getötet hatte. Eine herzliche Verbundenheit zwischen ihnen, trotz Altersunterschied, entwickelte sich. Ihre herzliche und treue Freundschaft bewährte sich in den folgenden Jahren noch vielfach.

NOOMI UND RUTH

Noomi und Ruth waren, nachdem sie beide verwitwet sind und keine Nachkommen hatten, plötzlich aufeinander angewiesen. Sie brauchten sich und den gegenseitigen Schutz, um in der patriarchalen Welt, in der sie sich befanden, zu überleben. Dabei handelten sie sehr mutig und verließen sich bei ihrer Rückkehr in die Heimat von Noomi auf das Recht und Gesetz, das in Israel galt. Damit erfuhren sie persönlichen Schutz und durften, da sie kein Einkommen hatten, auf den Feldern die liegengebliebenen Ähren auflesen, was Ruth sogleich umsetzte und damit das Überleben von ihr und Noomi sicherte. Später erfuhr Noomi durch die Heirat von Ruth mit Boas Familienzugehörigkeit und damit Versorgung und Schutz, auch im Alter.

Auch heute gibt es sie – diese tiefen, echten und oft auch lebensnotwendigen Freundschaften. Davon berichten die nachfolgenden Statements, die uns zum Thema „gelebte Freundschaft“ erreicht haben.

FREUNDSCHAFT

ist etwas, das ich nicht missen möchte! Ich kenne meine beste Freundin seit fast 40 Jahren. Freundschaft bedeutet gegenseitiges Vertrauen und Zuneigung. Man kennt sich und lacht ein Leben lang über Insider-Witze. Auch große räumliche Distanzen über Jahre konnten die Freundschaft nicht zerstören – auch ohne Internet. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese „alte" Freundin habe und sie den Kontakt gehalten hat. Ich bin aber auch sehr glücklich, neue Freunde durch die Gemeinde gefunden zu haben, mit denen ich wertvolle Zeit verbringen kann. Die tiefe Verbundenheit wächst von Jahr zu Jahr, das fühlt sich gut an!

MIREILLE T.

TIEFE UND ECHTE FREUNDSCHAFT

Als Jugendliche habe ich Gott regelrecht darum angefleht, er möge mir tiefe und echte Freundschaften ermöglichen. In meinem damaligen Umfeld gab es wenige Personen in meinem Alter, mit denen ich mich gut verstand und die denselben Glauben teilten. Inzwischen kann ich sagen, dass Gott meine Gebete mehr als erhört hat. Ich erlebe echte Freundschaften, in denen wir ehrlich sagen können, wie es in unserem Herzen aussieht. Wir teilen unsere inneren Kämpfe miteinander, beten für Anliegen und freuen uns über Gebetserhörungen füreinander. Mich persönlich ermutigt zu sehen, wie die anderen ihren Glauben leben, wie sie Gott erfahren und erleben, sodass es mich in meinem Glauben bestärkt. Vor allem in Zeiten, in denen ich den Fokus verliere, helfen sie mir, meinen Blick wieder darauf zu lenken, was wirklich zählt. Doch unsere gemeinsamen Zeiten sind hart umkämpft. Es ist nicht immer leicht, in dem ganzen Trubel Zeit füreinander einzuräumen. Umso wichtiger ist es, dass wir uns die Zeit nehmen, um solche tiefen und echten Freundschaften zu pflegen.

BECCY D.

UNERSETZBAR: ECHTE FREUNDSCHAFT

Eines ist klar: „Echte" Freundschaften sind nicht zu ersetzen. Wir sind dankbar für Freunde in unserem Leben, mit denen wir Zeit verbringen und uns austauschen können. Freunde mit einer Herzensbeziehung sind für einen da, auch wenn es einem mal nicht so gut geht, denn sie gehen mit einem durch jede Lebenslage. Diese Freunde lachen und weinen mit uns. Sie sind ehrlich zu uns und korrigieren uns auch mal, wenn wir falsch liegen. Freunde verzeihen, wenn man einen Fehler gemacht hat und sie nehmen einen in den Arm und trösten, Freunde ermutigen. Ein Treffen, um Freundschaft zu pflegen, Anliegen auszutauschen und sich zu unterhalten oder ein Spieleabend ist so wertvoll. All das kann uns die Welt der sozialen Medien nicht bieten, egal wie viele Freunde wir haben. Und das tolle daran ist, all die oben genannte Dinge können wir unseren Freunden auch zurückgeben.

OLLI UND ANGIE G.

LANGJÄHRIGE FREUNDSCHAFT

In *Prediger 4,9* steht: *Zwei haben es besser als einer allein, denn zusammen können sie mehr erreichen.* Diese Wahrheit durfte ich schon so häufig erfahren: Mit einer meiner langjährigen Freundinnen erlebe ich, wie viele Dinge zusammen einfacher gehen. Wenn es große Entscheidungen im Leben zu treffen gibt, dann fragen wir beim anderen nach, beten zusammen und ermutigen uns voranzugehen. An manchen Tagen hilft sie mir, einfach mal verrückt und frei zu sein und meinen rationalen Kopf auszuschalten. In anderen Momenten kann ich sie zurück auf den Boden der Tatsachen holen. In einigen Situationen stellen wir uns kritische Rückfragen und fordern auch ehrliche Antworten. Aber auch praktische Hilfe und geteilte Zeit verbindet unsere Freundschaft, wie das Abfragen vor einer Prüfung oder ein gekochtes Essen, wenn einer krank war. Das Schöne an solchen echten Freundschaften ist, dass man gemeinsam lachen und weinen kann, hoffen und beten, genießen und anpacken. Auch wenn sich die Lebensphasen ändern oder man nicht mehr am gleichen Ort wohnt, ich weiß, da ist jemand, der nimmt sich Zeit für mich und hat ein offenes Ohr.

DEBBY B.

FREUNDSCHAFT: SCHMERZHAFT – SCHÖN – LEBENSWICHTIG

Freundschaften kann man nicht bestellen, einfordern oder verordnen. Oft beginnen sie gerade dort, wo wir in Schicksalsgemeinschaften zusammengewürfelt werden. In Prüfungszeiten des Schullebens, in Krankenzimmern und Entbindungsstationen, in Gefahren, Katastrophen oder an Fronten von Konflikten. Oft ist das der Beginn von wunderbaren Freundschaften. Jetzt sind es dunkle Wolken, die über Europa aufgezogen sind und eben solche Schicksalsgemeinschaften zusammenwürfeln. Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, fliehen zu uns, weil sie sich und ihre Kinder vor Tod und Trauma bewahren wollen. Meist sind ihre Männer und Väter an der Front. Hier braucht es Freunde, hier bei uns in Deutschland und hier in unseren Gemeinden. Genau hier ist der Dienst Jesu notwendig durch unsere Freundschaft. Seit Beginn des Angriffs auf die Ukraine haben meine Familie und ich unser Haus für geflüchtete Menschen öffnen dürfen. Ohne zu wissen, wie es werden soll und was es braucht, um diese Herausforderung zu meistern. Es kamen zwei Familien, Mütter mit jeweils zwei Kindern in unsere Ferienwohnung. Scheu, müde und ohne zu wissen, wo sie gelandet sind. Mit ihnen kamen viele Fragen und viel Integrationsarbeit. Was seitdem daraus geworden ist, lohnt der Mühe mehr, als ich mir jemals hätte vorstellen können: Denn Freundschaften mit Tiefgang sind entstanden. Freundschaften, die für viele ukrainische Menschen ein Ort der Ruhe schaffen konnten und gleichzeitig zu einem Segen für uns wurden. Gemeinsames Kochen und Mittagessen in der Gemeinde hat sich etabliert. Ein selbst initiierter Deutschkurs wurde von Geflüchteten begonnen. Gemeinsam können wir jetzt aufgrund dieser Freundschaft anderen dienen und werden selbst täglich von Freude erfüllt. Wir alle hoffen, dass dieser Krieg bald aufhört und die Menschen wieder in ihre Heimat zurückkönnen. Allein der Gedanke, dann diese Freunde gehen lassen zu müssen, macht mich etwas wehmütig. Doch bringt es Michal W. Smith in seinem Lied „Friends“ auf den Punkt: „Friends are Friends forever, if the Lord is Lord of them“

BIRGIT Z.

RICHTIGE FREUNDE

Mit richtigen Freunden kann man an Silvester ein Fest feiern, obwohl das ganze Leben im vergangenen Jahr auf dem Kopf stand. Man schaut sich an und weiß, dass es alles andere als einfach gewesen ist, dass Verlust und Schmerz den Alltag geprägt haben, und trotzdem kann man gemeinsam auf ein neues Jahr schauen und zuversichtlich sein. Weil man sich hat. Füreinander da ist. Sich eine Karte schreibt und Schokolade und Tee vorbeibringt, wenn der andere krank wird. Weil man sich anrufen kann und von seiner Angst erzählen darf, ohne belächelt zu werden. Weil man an manchen Abenden einfach schweigend miteinander einen Film schauen kann und keine Worte haben muss, um verstanden zu werden. Mit richtigen Freunden kann man das ganze Leben teilen.

SANDRA O. N.

FREUNDIN IN DER NOT

Ich war mit unserem Sohn schwanger und aufgrund von Komplikationen im Krankenhaus. Die Ärzte hatten wenig Hoffnung für ihn und bereiteten uns auf eine Fehlgeburt vor. Ich wurde engmaschig überwacht. Als sich morgens die Herztöne rapide verschlechterten, blieb keine andere Wahl: Er musste zügig geholt werden. Mein Mann war noch unterwegs und es war unklar, ob er es rechtzeitig schaffen würde. Ich sagte einer Freundin ab, die mich an dem Tag eigentlich besuchen wollte. Als sie erfuhr, dass ich alleine war, packte sie ihre Sachen und stand 15 Minuten später am Kreißsaal. Bereit, mich zu begleiten und für mich da zu sein – solange, bis mein Mann da sein würde.

MIRIAM W.

FREUNDE, MIT DENEN MAN AUCH MAL DAS DACH ABDECKEN KANN

Die Geschichte von der Heilung des Gelähmten in Lukas 5 ist für mich ein prima Beispiel echter Freundschaft. Freunde, die für ihren Freund einstehen. Wie oft kam ich schon an Punkte, bei denen ich dankbar war, Freunde an meiner Seite zu haben, die für mich da sind. Die mit mir meine Hoch-Zeiten feiern, die aber genauso in meinen Tälern an meiner Seite bleiben und noch mehr, die für und mit mir beten. Diese Freundschaften, bei denen ich mich wertvoll und geliebt fühle, ohne etwas leisten oder darstellen zu müssen. Es gibt so viel Fake ... In den sozialen Medien wird bekanntlich nur das perfekte Foto gepostet. Die 30, die nix waren, bleiben im Verborgenen. Aber wie genial ist es, Freunde zu haben, bei denen ich nicht fünfmal überlegen muss, ob es so richtig ist oder gut ankommt. Sehr schätze ich auch meine „Mama-Freundschaften". Der Austausch unter Müttern, der Support, die geteilten Sorgen machen vieles so viel leichter. Es tut gut zu wissen, dass bei anderen auch nicht immer alles rosig ist. Und wenn nötig, decken wir gemeinsam das Dach ab.

JENNY H.

FREUNDSCHAFTEN SIND HERRLICH HERAUSFORDERND

Freundschaften sind herrlich, aber wenn wir sie wirklich authentisch leben, bringen sie auch ihre Herausforderungen mit sich, und das sollen sie auch. Freunde verbringen Zeit miteinander. Sie treffen sich bewusst und mit Absicht. Nicht der Zufall allein bestimmt darüber, wann man sich wiedersieht. Denn es gibt etwas, was Freunde miteinander verbindet. Oft sind es die gemeinsamen Erlebnisse. Gemeinsam etwas erlebt zu haben, das positiv in Erinnerung bleibt, vertieft Freundschaften ungemein. Miteinander Lachen und Spaß haben, aber auch, sich gegenseitig durch schwere Zeiten zu begleiten, beides bereichert eine Freundschaft enorm. Zudem ist Vertrauen unverzichtbar. Denn Vertrauen öffnet die Tür für einen offenen und transparenten Umgang miteinander. Bei einem echten Freund können wir gewiss sein, dass jemand für uns da ist, der zuhört und uns versteht, und zwar bedingungslos. Es ist ein Gegenüber, das aber auch das sagt, was notwendig ist, sei es Ermutigung oder manchmal auch Zurechtweisung. Und nicht zuletzt bedeutet es für uns auch, dass wir das Wunderschöne, das uns gerade passiert ist, genauso mitteilen dürfen mit dem Wissen, dass unser Freund sich wirklich mitfreut und das Leben mit uns feiert.

KARL UND CLAUDIA SCH.

FREUNDSCHAFT – DIE OFFENE TÜR IN DAS HERZ

Das Telefon klingelt. Am anderen Ende eine Freundin: „Maria, Gott hat mir aufs Herz gelegt, dass ich deinen Sohn betreuen soll." Freude und Dankbarkeit erfüllt mein Herz. Eigentlich wollte sie nicht, da sie beschlossen hatte, eine neue Arbeit zu beginnen. Aber jetzt erklärt sie sich bereit, meinen Jüngsten die nächsten Monate einige Vormittage in der Woche zu betreuen, während ich eine Fortbildung machte. Ich wusste, bei ihr ist er gut aufgehoben. Wir kennen uns schon sehr lange, meine geliebte Jugendleiterin und mein geistli-

ches Vorbild. Durch ihre Heirat verloren wir uns aus den Augen. Jahrelang hatten wir keinen Kontakt, bis sie wieder in unsere Nähe zog. Durch die Betreuung meines Sohnes kamen wir uns wieder näher. Lange Zeit war sie Teil unseres Frauenteams und Mitarbeiterin unserer Frühstückstreffen. Und mittlerweile verbindet uns eine tiefe Freundschaft. Freunde bereichern unser Leben und machen uns stark. Freundschaft bedeutet für mich, für den anderen da zu sein, eine offene Tür zu haben, nicht nur in das Zuhause, sondern auch ins Herz: sich miteinander austauschen, lachen und weinen, miteinander und füreinander beten und glauben.

MARIA ST.-C.

FREUNDE ALS GOTTESGESCHENK

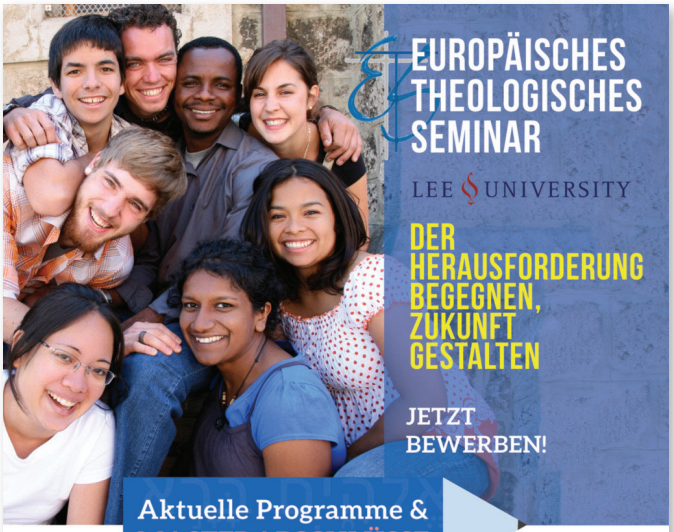
Freunde sind Menschen, die einander hinter die Fassade, ins Herz, schauen lassen – Herzensmenschen. Örtliche Entfernung ändert nichts an dieser Tatsache. Mit Freunden wird die Welt bunter. Sie sind „Lebens-Begleiter", um Leben zu teilen, mit allen positiven und negativen Ereignissen, die das Leben ausmachen. Meine Freunde spiegeln mich, wissen oft besser als ich, wie es mir wirklich geht. Meine Freunde sagen mir nicht immer, was ich hören möchte, aber sie meinen es immer gut mit mir. Meine Freunde helfen mir zu sein, wer ich bin und was aus mir noch werden kann. Meine Freunde sind Gottes verlängerter Arm. Freundschaft ist ein Gottesgeschenk und nicht zu ersetzen.

BEA S.

KRAFT, ERMUTIGUNG UND HOFFNUNG DURCH FREUNDSCHAFT

Zwischenmenschliche Beziehungen haben für mich schon immer einen zentralen Platz in meinem Leben eingenommen. Als jemand, der es genießt, viel Zeit mit anderen zu verbringen, habe ich die Bedeutung wahrer Herzensbeziehungen im Gegensatz zu oberflächlichen Freundschaften jedoch besonders im letzten Jahr – eine Zeit, die für mich in Teilen von Schmerz, Trauer und Orientierungslosigkeit geprägt war – verstehen und erleben können. In dieser Zeit hatte ich die Möglichkeit, die heilende Wirkung echter Freundschaften zu erleben. In diesen Beziehungen fühlte ich mich frei, über meine Schwächen und Sünden zu sprechen und mich verletzlich zu machen, ohne dabei den Druck zu haben, gut aussehen zu müssen. Somit wurden die echten Freundschaften für mich zu einem Ort, an dem ich Gottes Gnade als erste Reaktion erwarten konnte. Dadurch konnte ich erleben, wie echte Offenheit über Schmerz, Sünde und innere Kämpfe der Scham und dem schlechten Gewissen die Kraft nehmen können. In diesen echten Freundschaften fand ich nicht nur Unterstützung und Ermutigung, sondern auch liebevolle Ermahnung, die mich dazu herausforderte, mein Leben aus einer neuen Perspektive zu betrachten und mich gegebenenfalls zu ändern. Diese Art von christlicher Gemeinschaft hat für mich jetzt eine noch größere Bedeutung in meinem Leben. Echte Freundschaft ist somit für mich ein Raum, in dem alle Beteiligten authentisch sein können und dadurch Kraft, Ermutigung und Hoffnung finden. Es ist ein Geschenk Gottes, das uns durch schwierige Zeiten trägt und uns hilft, in unserer Beziehung zu ihm und zueinander zu wachsen.

OTHNIEL E.



EUROPÄISCHES THEOLOGISCHES SEMINAR

LEE UNIVERSITY

DER HERAUSFORDERUNG BEGEGNEN, ZUKUNFT GESTALTEN

JETZT BEWERBEN!

Aktuelle Programme & MASTERABSCHLÜSSE

- **Interkulturelle und internationale Ausbildung für die Kirchenberufe:** Pastor/in, Missionar/in, Gemeindehelfer/in, Jugend-/Kinderreferent/in.
- **Master of Arts in Ehe- und Familienberatung**
  Dieser Abschluss kann in einem berufsbegleitenden Studium über drei Jahre absolviert werden.
- **Master of Arts in Theologie**
  Dieser Abschluss kann in einem berufsbegleitenden Studium über drei Jahre absolviert werden. Die Betonung liegt auf pentekostaler und charismatischer Theologie.

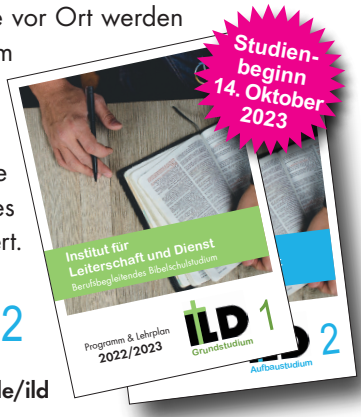
ETS, Rippoldsauer Str. 50, 72250 Freudenstadt
Tel. (07442) 4905-0; Fax -44; www.ets-kniebis.de

Institut für Leiterschaft und Dienst

Berufsbegleitendes Bibelschulstudium

Das ILD-Studium ist ein bewährtes Studienprogramm. Derzeit sind in Deutschland über 240 Studierende an 13 Standorten in das Programm eingeschrieben. Die monatlichen Seminare vor Ort werden durch ein Selbststudium zu Hause ergänzt.

NEU: Das dreijährige Grundstudium wurde durch ein dreijähriges Aufbaustudium erweitert.



ILD 1 Grundstudium
ILD 2 Aufbaustudium

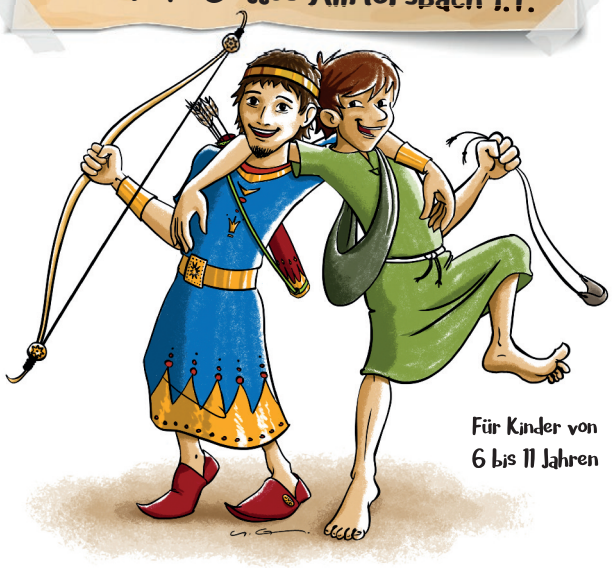
www.gemeindegottes.de/ild

GeGo KINDER TAG

BEST FRIENDS 4EVER

David und Jonathan

6. Mai 2023, 9:30 - 16:00 Uhr
Gemeinde Gottes Allmersbach i.T.



Für Kinder von 6 bis 11 Jahren

Freunde haben ist toll. Jeder wünscht sich einen richtig guten besten Freund. Bei unserem Kindertag wollen wir uns anschauen, was einen richtig guten Freund ausmacht und wie wir selber gute Freunde finden können und diese Freundschaften auch pflegen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Freundschaft zwischen David und Jonathan.

Gemeinsam mit David und Jonathan erleben wir, was Freundschaft heißt. Dabei darf Lula, der grüne, blaue Kakadu nicht fehlen, der uns durch den Tag begleitet.

Programm & Ablauf

9:30	Anmeldung & Einteilung der Gruppen
9:45	Begrüßung & Warm-Up
10:00	Plenum
10:45	Action-Gruppen
12:00	Mittagessen
12:45	Bibel-Entdecker-Gruppen
13:30	Plenum
13:45	Nachmittagsprogramm
15:30	Plenum
16:00	Ende

Weitere Infos findest du unter
www.gemeindegottes.de/veranstaltungen

ÜBERSICHT DER GEMEINDEN & GOTTESDIENSTE

DER GEMEINDE GOTTES IN DEUTSCHLAND

07548 **Gera**, Heinrichstr. 49 | So. 10.00 + 17.00 (rumänisch)
Kontakt: Constantin Cacau, Tel. 0162-3576647

19053 **Schwerin**, Von-Thünen-Str. 5 | So. 10.30
Kontakt: Thomas Justin, Tel. 0385-39456101

21031 **Hamburg**, Lohbrügger Landstr. 102 | So. 11.00 (rumänisch)
Kontakt: Daniel Terbea, Tel. 0176-46113065

23552 **Lübeck**, Kanalstr. 70 (Im Werkhof Lübeck e.V.) | So. 11.00
Kontakt: Timo Schumann, Tel. 0451-30444109

24103 **Kiel**, Petruskirche, Wilhelminenstr. 12-14 | So. 15.00
Kontakt: Gideon Häußermann, Tel. 0431-38672591

24769 **Fehmarn**, Bürgermeister-Landt-Str. 22, Puttgarden | So. 16.00
Kontakt: Hans-Michael Borchert, Tel. 0157-55652646

26382 **Wilhelmshaven**, Marktstr. 121 | So. 10.30, 14-tägig
Kontakt: Familie Ruoff, Tel. 0176-78540184

26655 **Westerstede**, Am Röttgen 40a | So. 10.00 u. 1. So.i.M. 17.00
Kontakt: Thomas Boerner, Tel. 04488-8605800

26954 **Nordenham**, Friedrich-Ebert-Str. 65 | So. 16.00 (rumänisch)
Kontakt: Vasile Radu, Tel. 0151-68507226

28215 **Bremen** (Int. Gemeinde), Findorffstr. 26 | So. 10.00
Kontakt: Angelika Breiler, Tel. 0176-80414625

30419 **Hannover**, Hartungstr. 1a | So. 11.00 (englisch mit Übersetzung in deutsch)
Kontakt: Ivan Sihombing, Tel. 0162-1379607

35398 **Gießen**, Robert-Bosch-Str. 14/1 | So. 16.00 (persisch)
Kontakt: Beat Egli, Tel. 0641-67496

35444 **Gießen-Biebertal**, Bornweg 7 | So.10.00 und 2+4. So. i.M. 17.00 (rumänisch)
Kontakt: Marius Govor, Tel. 0157-54760989

37627 **Stadtoldendorf**, Braaker Str. 3 | So. 10.00
Kontakt: Wolfgang Eggert, Tel. 0176-44497477

39108 **Magdeburg**, Tismarstr. 1-2 | So. 10.00
Kontakt: Karl Schneider, Tel. 0160-1608502

40764 **Langenfeld**, Poststr. 33 | So. 16.00 (rumänisch)
Kontakt: Daniel Ratusanu, Tel. 0176-31125148

49584 **Fürstenau**, Bahnhofstr. 36 | So. 11.00 (deutsch / russisch)
Kontakt: David Penkowski, Tel. 0162-6052811

56626 **Andernach**, St.-Thomaser-Hohl 12 | So. 11.00 (deutsch / russisch)
Kontakt: Rudi Schepik, Tel. 02632-47796

63741 **Aschaffenburg 1**, Am Gemeindegraben 8 | So. 10.00 (d/italienisch/russisch)
Kontakt: Johann Henning, Tel. 06021-858210

63741 **Aschaffenburg 2**, Am Gemeindegraben 8 | So. 17.00 (rumänisch)
Kontakt: Nicu Marcu, Tel. 0151-75716967

64546 **Mörfelden-Walldorf,** Oderstr. 13 | So. 10.00 (rumänisch)
Kontakt: Marius Govor, Tel. 0157-54760989

66386 **St. Ingbert**, Seyenstr. 8 | So. 10.00
Kontakt: Oliver Müller, Tel. 0176-34504069

66763 **Dillingen**, Gutenbergstr. 9 | So. 10.30
Kontakt: Oliver Müller, Tel. 0176-34504069

66955 **Pirmasens**, Neckarstr. 9 | So. 10.00 (deutsch/rumänisch)
Kontakt: Konrad Kissel, Tel. 06396-572

67061 **Ludwigshafen**, Zollhofstr. 4 | So. 18.00 (bulgarisch/türkisch)
Kontakt: Yordan Yordanov, Tel. 0160-8303737

68307 **Mannheim**, Rastenburger Str. 51 | So. 10.00 (deutsch) u.
So. 16.00 (rumänisch). Kontakt: Christian Tomm, Tel. 0152-28921693

68766 **Hockenheim**, Obere Hauptstr. 4 | So. 10.00
Kontakt: Giosuè Pintagro, Tel. 0173-8277953

69181 **Leimen**, Kurfürstenallee 76 | So. 10.00
Kontakt: Sven Brenner, Tel. 06224-81608

70372 **Stuttgart-Bad Cannstatt**, Waiblinger Str. 19 | So. 10.00
Kontakt: Ralf Tumat, Tel. 07195-63093

71065 **Sindelfingen**, Lehmgrubenweg 16 | So. 10.00
Kontakt: Klaus Schonhardt, Tel. 0174-6252619

71364 **Winnenden**, Wolfsklingenweg 15 | Sa. 18.00 (deutsch / russisch)
Kontakt: Matthias Wendel, Tel. 07195-4108841

71573 **Allmersbach i.T.**, Hofäcker 15 | So. 10.00
Kontakt: Sascha Kielwein, Tel. 07191-9140805

72250 **Freudenstadt**, Ringstr. 47 (Ringhof ev. Gemeindehaus) | So. 10.30
Kontakt: Jivko Jacobs, Tel. 0176-56323577

72336 **Balingen**, Tübinger Str. 2/1 | So. 10.00
Kontakt: Helmut Wochner, Tel. 07427-915715

72461 **Albstadt**, Im Wiesengrund 13 | So. 9.30
Kontakt: Siegfried Frank, Tel. 07432-5815

73095 **Albershausen**, Sparwieser Str. 47 | So. 10.00 (deutsch / russisch)
Kontakt: Jürgen Justus, Tel. 07161-31561

73312 **Geislingen**, Paul-Kauzmann-Str. 1 | So. 10.00
Kontakt: Reinhard Oesterling, Tel. 07331-60672

73614 **Schorndorf-Weiler**, Winterbacher Str. 41 | So. 10.00
Kontakt: Ulis Koco, Tel. 0157-50721265

73635 **Rudersberg-Krehwinkel**, Riedweg 4 | So. 10.00
Kontakt: Anita Strenkert, Tel. 0176-31409803

73635 **Rudersberg**, Steinhaldenweg 35 und 1x monatl. Achtwerk (Daimlerstr.17) siehe www.treffpunktc.com
So. 10.00, Kontakt: Daniela Greiner, Tel. 07183-3099059

73655 **Plüderhausen**, Wilhelm-Bahmüller-Str. 12 | So. 10.00 (deutsch/engl./unkraini.)
Kontakt: Michael Knospe, Tel. 07181-995971

73770 **Denkendorf**, Heerweg 15 A | So. 10.00
Kontakt: Phil Ngoei, Tel. 0711-3469195

74363 **Güglingen-Frauenzimmern**, Schafgasse 13 | So. 10.00
Kontakt: Friedrich Schenker, Tel. 07046-8849601

74821 **Mosbach-Neckarelz**, Bahnhofsplatz 10 | So. 11.00
Kontakt: Birgit Zeier, Tel. 06261-1809868

74889 **Sinsheim**, Steinsbergstr. 37 | So. 10.00
Kontakt: O`Neill Christopher, Tel. 0172-3872633

76149 **Karlsruhe-Neureut**, Unterer Dammweg 1 | So. 11.00
Kontakt: Manfred Marz, Tel. 0721-758436

76829 **Landau**, Zeppelinstr. 31b | So. 10.00
Kontakt: Bernd Nicklis, Tel. 0175-6060319

77736 **Zell am Harmersbach**, Fabrikstr. 5 (Kulturzentrum) | So. 10.00
Kontakt: Elke Baumann, Tel. 07835-1884

77933 **Lahr**, Einsteinallee 2 | So. 9.30
Kontakt: Daniel Schempf, Tel. 07821-68142 o. 9202280 (Gemeinde)

78056 **VS-Schwenningen**, Schützenstr. 33 | So. 10.00 (d./engl./russ./ung./rum.)
Kontakt: Johann Siegel, Tel. 07720-958942

78224 **Singen 1**, Rielasinger Str. 1 | So. 10.00 (deutsch/ungar./rumän.)
Kontakt: Hans Krumbacher, Tel. 0157-77827295

78224 **Singen 2**, Masurenstr. 34 | So. 17.00 (rumänisch)
Kontakt: Timotei Siegel-Baruta, Tel. 0176-41762925

78628 **Rottweil**, Schillerstr. 7 | 2.-5. So. i.M. 9.30 und 1. So. i.M. 19.00
Kontakt: Christian Krumbacher, Tel. 07425-27218

78647 **Trossingen**, Linsenboldstr. 3 | So. 9.30 (deutsch/englisch/rumänisch)
Kontakt: Christian Krumbacher, Tel. 07425-27218

79206 **Breisach**, Krummholzstr. 7 | So. 10.00 und 1. So. i.M. 16.00
Kontakt: Lothar Schönbach, Tel. 07667-9427544

79618 **Rheinfelden**, Güterstr. 20 | So. 10.00 (englisch mit Übersetzung in deutsch/slowakisch)
Kontakt: Michael Griffith, Tel. 07623-30456

79713 **Bad Säckingen 1**, Am Buchrain 10 | So. 10.00 (deutsch/italienisch/russisch)
Kontakt: Thomas Dörflinger, Tel. 07761-58973

79713 **Bad Säckingen 2**, Am Buchrain 10 | So. 18.00 (rumänisch)
Kontakt: Florin Bodea, Tel. 0157-32529685

79787 **Lauchringen**, Siemensstr. 22 | So. 10.00
Kontakt: Klaus Schonhardt, Tel. 0174-6252619

80807 **München 1**, Ingolstädter Str. 43 | So. 10.00 u. Mi. 19.00 (jeweils rumänisch)
Kontakt: Linus Mocz-Richter, Tel. 0176-10083362

80935 **München 2**, Waldmeisterstr. 99 | So. 14.30 (russisch)
Kontakt: Kostiantyn Kiriakov, Tel. 0176-34138466

83395 **Freilassing**, Handeslzentrum Nr. 10 (A-5101 Bergheim) | So. 10.00 + 18.00
(deutsch/rumänisch). Kontakt: Daniel Ungur, Tel. 0043 664-1665963

85053 **Ingolstadt**, Bodenehrstr. 7 1/2 | So. 10.00 (deutsch/rumänisch)
Kontakt: Siegmund Derkacz, Tel. 0841-9712582

86159 **Augsburg**, Bauernfeindstr. 16 | So. 10.00
Kontakt: Jon Pasku, Tel. 0821-5886793

86720 **Nördlingen**, Hahnengasse 2 | So. 10.00
Kontakt: Andrea Schmidgall, Tel. 07362-21423

91126 **Schwabach**, Austr. 7 | So. 10.00 (deutsch/rumänisch)
Kontakt: Eugen Crisan, Tel. 0179-1392129

90763 **Nürnberg**, Dr.-Meyer-Spreckels-Str. 82, Fürth | So. 17.00 (bulgar./deutsch/engl.)
Kontakt: Tseko Yordanov, Tel. 0162-3648915

90766 **Nürnberg-Fürth**, Am Hasensprung 8 | So. 9.00 u. 17.00 (rumänisch)
Kontakt: Natanael Ticarat, Tel. 0176-47096882

93055 **Regensburg 1**, Friedrich-Viehbacher-Allee 3-9 | So. 10.00
Kontakt: Jovan Greifenstein, Tel. 0151-51675411

93055 **Regensburg 2**, Friedrich-Viehbacher-Allee 3 | So. 17.00 (rumänisch)
Kontakt: Cornel Pinzariu, Tel. 0160-2206174

94315 **Straubing**, Ittlinger Str. 234 | So. 9.30 (rumänisch)
Kontakt: Flavius Rusu, Tel. 0151-17501661

96515 **Sonneberg**, Marienstr. 9 | So. 16.00 (rumänisch)
Kontakt: Gheorge Cioran, Tel. 0151-71559205

97076 **Würzburg**, Äußere Aumühlstr. 14 | So. 10.00 + 18.00 (rumänisch)
Kontakt: Cristinel Maxinesi, Tel. 0174-1822040

Basistraining Gemeindeleitung

Foursquare Deutschland, der Mülheimer Verband und die Gemeinde Gottes KdöR haben sich bei diesem Seminarangebot zusammengetan, um mit dem „Basistraining Gemeindeleitung" allen bereits eingesetzten und auch potentiellen Mitarbeitern in Gemeindeleitungsteams zu helfen, ihren Dienst kompetent, glaubensvoll, visionsorientiert und effektiv zu tun. Durch Vorträge, Impulse, Gruppenarbeiten und Reflexionszeiten werden wir uns ausführlich mit Gemeindeleitungsthemen befassen.

Referenten sind Dr. Jochen Geiselhart, Hans-Peter Pache, Matthias Pache und Marc Brenner.

6. bis 8. Oktober 2023
Jugendgästehaus Neustadt/W.

Ein ausführlicher Informationsflyer ist unter www.gemeindegottes.de/veranstaltungen zu finden.

GEMEINDE IN AKTION

Nachrichten von der Gemeinde Gottes in Deutschland, Europa und aller Welt

AKTIVE FLÜCHTLINGSARBEIT UND WIE EINTOPF DIE HERZEN DER NOTLEIDENDEN BERÜHRT

Zahlreiche Gäste kamen seit Beginn der Flüchtlingskrise 2015 nach Mosbach, z.B. Kurden, Menschen aus Eritrea, Nigeria, Gambia, Syrien, Irak und zahlreichen anderen Ländern. Es wurde in der Stadt Mosbach schnell ein Team gebildet von „Menschen mit Herz". Das Glaubensbekenntnis zweitrangig, die Aufgaben dafür vielfältig. Die Palette der Hilfsangebote reichte von Begleitung zu Behörden, Ärzten, dem Jobcenter bis hin zur Wohnungssuche und Vermittlung von Sprachunterricht.

Zu der Zeit entstand in der Grace Church Mosbach auch unser „Café Global" als Teil des überkonfessionellen Asylkreises Mosbach-Neckarelz. Die meisten Gäste von damals sind heute integriert, sprechen unsere Sprache, sind berufstätig, haben Wohnung und Anschluss gefunden. Manchen von ihnen ist sogar der Familiennachzug gelungen.

Dann kam Covid und unsere segensreiche Arbeit war plötzlich tot – bis zum 24. Februar 2022, dem Überfall Russlands auf die Ukraine. Kurz darauf wurde Mosbach von geflüchteten Menschen aus der Ukraine überschwemmt. Mittlerweile leben mehr als 600 ukrainische Personen in Mosbach, einige Tausend im Landkreis. Für uns war sofort klar: „Café Global" muss wieder öffnen! Mit der Aufhebung der Kontaktverbote öffneten sich sofort unsere Türen. Was aber vor Covid galt, galt jetzt nicht mehr. Das Team aus der Stadt, das bisher bei der Flüchtlingsarbeit mithalf, gab es nicht mehr. Fünf Jahre Einsatz hatten Kraft gekostet. Trotzdem hat es unser Team der Grace Church gewagt, im März 2022 den Dienst Jesu an den Schwachen wieder aufzunehmen.

Waren es 2015 vorwiegend Männer, die zu uns kamen, sind es heute überwiegend Frauen mit Kindern. Doch unsere Erwartungen, mit den geflüchteten Frauen in Kontakt zu bleiben, wurden erst nicht erfüllt. Sie kamen einmal, baten um Tipps und kamen dann nicht mehr. Im Sommer 2022 dachten wir daher schon über die Schließung unseres Cafés nach. Aber dann entschieden wir uns doch weiterzumachen, getrieben von der Idee einer Wärmestube, falls die Energiekrise im Winter die Menschen aus der Stadt treffen sollte.

Und plötzlich fanden wir den Schlüssel zu den Herzen der Menschen! Die Idee war, in der Adventszeit jeweils mittwochs ein kostenloses einfaches Mittagessen im „Café Global" anzubieten. Werbung dafür machte der Tafelladen des DRK Mosbach. Wir wurden nun plötzlich überrannt von Anmeldungen und Gästen. Menschen, die wir noch nie gesehen hatten, öffneten ihre Herzen und erzählten beim Eintopf essen von ihrem Schicksal. Später teilten sie uns ihre Anliegen mit, mit der Bitte um Unterstützung.

Es konnte seither viel Gutes getan werden. *„Ihr gebt uns Sicherheit"* – so das Zitat von Anatoli (66 Jahre), ein Ukrainer, der bei einem Raketenangriff sein Haus verloren hat.

Was für die Adventszeit geplant war, wurde auf vielfachen Wunsch der ukrainischen Community zur festen Einrichtung. Ein Team von Frauen der Grace Church und Ukrainerinnen speist heute mehr als 40 Personen wöchentlich. Was vorher nicht möglich war, geht jetzt. Viele suchen Beratung und Begleitung. Freundschaften sind entstanden. Einige besuchen unseren Gottesdienst oder fragen nach Gott. Ein privater Sprachkurs unter der Leitung einer Lehrerin, die mit ihrer Familie aus Mariupol geflüchtet ist, hat sich etabliert.

Dazu einige Statements unserer ukrainischen Gäste:

Ivan: „In unserer Situation ist es sehr wichtig zu kommunizieren, Unterstützung zu bekommen und unsere Sorgen zu teilen. Dieser Ort gibt uns diese Möglichkeit. Wir lernen bereits Deutsch. Hier kann jeder Ukrainer einen Begleiter, einen Freund finden und muss sich nicht einsam fühlen".

Ludmilla: „Wir sind den Menschen, die uns hier willkommen heißen, sehr dankbar. Sie tun aufrichtig und von ganzem Herzen alles, damit wir uns wie zu Hause fühlen. Diese Hilfe und Unterstützung ist sehr wertvoll, denn viele Flüchtlinge haben eine schwere Zeit hinter sich und brauchen wirklich Hilfe und Zuwendung".

Kseniia: „Ich mag das Essen und die familiäre Atmosphäre, wir lernen die Kultur, die Traditionen in Deutschland kennen. Die Kinder können zusammen spielen und die Erwachsenen können sich beraten lassen und Deutsch lernen".

Svitlana: „Wir haben hier neue Freunde gefunden, sowohl ukrainische als auch deutsche. Wir können traditionelles deutsches Essen kennenlernen. Wir können uns sowohl in unserer Muttersprache treffen und unterhalten als auch die Regeln der deutschen Sprache diskutieren".

Anatoli: „Ihr gebt uns Sicherheit".

Einen Tag vor Heiligabend 2022 fand in ein ukrainischer Gottesdienst mit Pastor Sergiy D. statt, in dem er mit Liedern und einer Ansprache seinen Landsleuten in ihrer Sprache diente. Es war für die Besucher ein ganz besonderes Erlebnis, das ihre Herzen tief bewegte. Weit entfernt von Heimat und Teilen der Familie durften sie „Heimatklänge" vernehmen.

Und am 7. Januar 2023 war für die Ukrainer ein weiterer besonderer Tag. Zu Hause wird dann Weihnachten nach dem julianischen Kalender gefeiert. Für die vor dem Krieg zu uns nach Deutschland geflüchteten Menschen ein doppelt emotionaler Tag. Viele Menschen haben dort alles verloren, die Männer und Söhne sind im Krieg, viele sind auf sich allein gestellt und die angekündigte Waffenruhe zu Weihnachten war auch kein wirklicher Trost. Gerade dann, wenn die besinnlichen Tage im Kreis der Familie anstehen, erlebt man den Scherz der Trennung, vermisst Familie und Freunde, die Traditionen, das gemeinsame Weihnachtsessen, die Heimat umso mehr. Und immer begleitet von der Angst, schlechte Nachrichten zu erhalten. Das war für uns Grund genug, vom Krieg geplagte Freunde aus der Ukraine zu einer Weihnachtsfeier ins „Café Global" einzuladen. Bei Kaffee, Tee, ukrainischem und deutschen Backwerk, Musik, Spiel und der Ansprache eines ebenfalls aus der Ukraine zu uns gekommenen Mannes entwickelte sich ein reger Austausch, der zu Herzen ging. In der Ansprache kam unvorstellbares Leid kam zum Ausdruck, aber auch große Dankbarkeit über die vielen, die sich aktiv der geflüchteten Menschen annehmen und sie versorgen. Für unsere Mitarbeiter des „Café Global" war es ein gelungener Tag, für die Gäste ebenso.

Wir sind heute als Grace Church Teil des Integrationsmanagements der Stadt Mosbach. In unseren Räumen fand im Februar 2023 eine Integrationskonferenz statt. Und nicht zuletzt: Unser „Mittwochs in der Church"-Team, das die praktische Seite der Frauenarbeit unserer Gemeinde abbildet, wächst über sich hinaus. Eintopf war hier wohl der Schlüssel zum Herzen – zu allen Herzen!

BIRGIT ZEIER
GRACE CHURCH MOSBACH

ABSCHIED UND NEUANFANG IN SCHORNDORF-WEILER

2022 war ein bewegtes Jahr für die Gemeinde Gottes in Schorndorf-Weiler. Nach über 12 Jahren hieß es Abschied nehmen. Unser Pastor Daniel Pesel und seine Familie wurden im Rahmen eines besonderen Gottesdienstes am 24. Juli 2022 in ihre alte Heimat Wien verabschiedet. Eine segensreiche Zeit ging damit zu Ende. Daniel und Laura waren für uns als Gemeinde ein großer Segen. Die ganze Familie hinterlässt eine große Lücke. Daniel war nicht nur Pastor, Seelsorger, Royal Ranger, sondern auch unser IT-Fachmann. Schweren Herzens mussten wir sie ziehen lassen, mit der Sorge, wie es ohne Pastor weitergeht. So war es ein großes Wunder, dass wir schon am 10. Oktober 2022 die Einsetzung unseres neuen verantwortlichen Leiters, Ulis Koço, feiern konnten. Damit verwandelte sich Trauer in Freude. Ulis kommt aus Albanien und seine Frau Tabea ursprünglich aus der Gemeinde Schorndorf-Weiler. Die Einsetzung erfolgte durch Präses Marc Brenner mit Unterstützung von Thomas Mergenthaler. Thomas Mergenthaler und Ulis Koço kennen sich schon seit vielen Jahren; sie verbindet der Dienst in Albanien.

NEUER RANGERSTAMM

Jahrelang hatten Tobias Dux, Daniel Pesel und viele weitere Mitarbeiter mit der Hilfe der Scala Schorndorf einen Ranger-Stamm in unserer Gemeinde aufgebaut. Anfang März wurde uns dazu nun im Rahmen eines Gottesdienstes die Anerkennungsurkunde überreicht, worüber wir uns sehr freuen.

Als Gemeinde Schorndorf-Weiler sind wir gespannt, was Gott in der Zukunft mit uns noch alles vorhat.

IMKE BEHNKE
SCHORNDORF-WEILER

REGIONALER JUGENDTAG DER REGION MITTE-WEST

Vernetzen, Stärken, Aussenden – der regionale Jugendtag der Region Mitte-West in Mannheim war ein voller Erfolg. Junge Erwachsene und Jugendliche aus Mannheim, Aschaffenburg, Schwabach und dem Saarland kamen zusammen, um gemeinsam Gott anzubeten, im Glauben gestärkt zu werden und Freundschaften aufzubauen oder zu vertiefen. In den letzten Jahren sind zwischen den verschiedenen Jugendgruppen durch WakeUp und regionale Events aus Fremden Freunde geworden und auch dieses Mal konnten wir diese Beziehungen vertiefen und neue Leute kennenlernen.

Den Auftakt hatten wir am Freitagabend mit dem Jugendtreff im Christlichen Zentrum Mannheim mit gemeinsamem Lobpreis und einem Input von Daniel Hilf zum Thema „Nicht nur wissen, sondern ausleben“. Im Anschluss wurde noch gemeinsam gegessen und sich in geselliger Runde ausgetauscht.

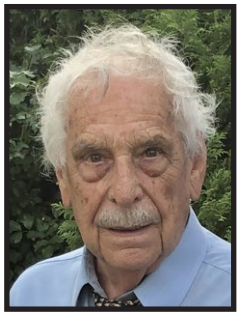
Am Samstagmorgen reisten die restlichen Teilnehmer an und der offizielle Jugendtag begann. Mit einer kurzen Lobpreiszeit und einem Input von Fabian Hamm wurden wir herausgefordert, nach unserer Bestimmung zu leben und Frucht zu bringen. Konkreter wurde es im Anschluss in drei verschiedenen Workshops zum Thema Evangelisation, Berufung und Selbstreflexion, wo wir auf verschiedene Arten lernten, unsere Rolle in Gottes Reich zu erkennen und mit praktischen Tipps zur Umsetzung ausgerüstet wurden.

Wieder einmal waren wir begeistert von der Gastfreundschaft des CZ Mannheim, das uns mit einem leckeren Gulasch versorgte. Danach erlebten wir bei sportlichen, kreativen und spielerischen Aktivitäten Zeit für Gemeinschaft und tieferen Austausch. Auch im Abendgottesdienst, der von einer regional zusammengestellten Band begleitet wurde, wurden wir erneut durch die Predigt von Benjamin Siegel herausgefordert, wie Paulus in Troas Gott Raum zu geben, um zu uns über seinen individuellen Plan für unser Leben zu sprechen und Teil an seiner Erweckungsgeschichte zu haben. In kleinen Gebetsgemeinschaften legten wir Dinge vor Gott hin, die uns noch von ihm trennten und beteten füreinander.

Das Regionale Jugendevent endete am Sonntag mit einem gemeinsamen Gottesdienst zusammen mit der Lokalgemeinde des CZ Mannheims, in dem Fabian uns ermutigte, uns Gott zu nahen und uns nicht von unseren Umständen von Gott abhalten zu lassen.

Wir freuen uns sehr auf weitere Begegnungen bei WakeUp 2023 und folgenden gemeinsamen Jugendevents.

REBECCA HAMM
DILLINGEN



HELMUT FÜSSLE

Helmut Füssle wurde am 06.11.1941 in Bous im Saarland geboren. Zusammen mit seinen zwei Geschwistern wuchs er in nachkriegsärmlichen Verhältnissen auf. Als Helmut sieben Jahre alt war, verlor er seinen Vater in Folge eines Hirnschlages. Er hatte eine einfühlsame und herzliche Beziehung zu seiner Mutter, die ihn im festen Glauben an Gott erzog.

Mehrere, teils lebensbedrohliche, Erkrankungen begleiteten sein Leben und seinen Dienst. Jedoch erlebte er immer wieder Gottes Eingreifen und oftmals eine vollständige Heilung.

Nach der Bibelschulzeit in Heilbronn gründete und leitete er, zusammen mit seiner Ehefrau Rose, die seinen Dienst maßgeblich mitgeprägt hat und leider schon sehr früh im Jahr 1997 verstarb, verschiedene Lokalgemeinden wie Heilbronn, Sinsheim, Walldorf, Leimen, Mannheim und Andernach. Viele Menschen kamen durch seinen Dienst bei zahlreichen Zeltevangelisationen zum Glauben. 1995 startete er die Jüngerschaftsschule SELK in Mannheim.

Bis 2003 war Helmut als Regionalleiter der Region West auch im Vorstand der Gemeinde Gottes vertreten.

Später gründete er eine freie Gemeinde in Schwetzingen, die er, neben vielen evangelistischen Einsätzen in ganz Deutschland, bis zu seinem Tod am 21. Februar 2023 betreut hat.

Helmut diente über 60 Jahre leidenschaftlich und Gott hingegeben als Evangelist, Lehrer und Pastor. Er hinterlässt seine drei Kinder mit Ehepartnern und vier Enkelkinder.

Ein ausführlicher Bericht über die Lebensstationen und Dienste von Pastor Helmut Füssle ist unter nebenstehendem QR-Code abrufbar.

YOUTH CAMP GEISLINGEN – REGION SÜD-OST

Ende Februar hatten wir ein ermutigendes Wochenende in der Gemeinde Gottes Geislingen.

Von Freitagabend bis Sonntag kamen 16 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 28 Jahren aus vier verschiedenen Gemeinden zusammen, um in der Region Kontakte zu knüpfen und sich zu vernetzen. Das Ziel des Jugendcamps war es aber auch, die Jugendarbeit vor Ort in Geislingen mit einem Wochenende zu stärken, da die Jugend dort aktuell aus drei Jugendlichen besteht.

Am Freitagabend starteten wir mit einem gemeinsamen Abendessen und konnten dort schon untereinander Smalltalk führen. In das Abendprogramm sind wir dann mit ein paar Spielen gestartet, unter anderem mit dem Spiel „der Große Preis". Anschließend hatten wir eine super Lobpreiszeit und einen starken und herausfordernden Impuls, wodurch sich eine Gebetszeit entwickelt hat und die Jugendlichen sich neu zu Gott bekannt haben und ihn gesucht haben. Es wurden Mauern eingerissen, die man im Alltag aufgebaut hat, füreinander und miteinander gebetet. Es haben sich sehr gute Gespräche entwickelt. Der Abend klang dann bei Gesprächen, Snacks, Getränken, Billiard und Tischkicker ganz gemütlich aus.

Am Samstag hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, durch einen Impuls und einen Test herauszufinden, welcher Missionstyp sie sind. Dies war sehr spannend und man hatte für den gemeinsamen Spaziergang mittags Gesprächsstoff, worüber man sich austauschen konnte. Gemeinsam wurde dann noch der Gottesdienst für Sonntag vorbereitet. Wir haben als Camp ein Anspiel einstudiert: „sleep-eat-work". Für einige Jugendliche war es das erste Mal, dass sie bei einem Gottesdienst mitgewirkt haben, z.B. im Rahmen des Lobpreises, des Anspiels, durch Zeugnis geben, Leute begrüßen etc. Samstagabends war man gemeinsam beim Laserbowlen.

Das Erstaunliche an dem Wochenende war, dass sich eine wunderbare geistliche Einheit gebildet hat, trotz der großen Altersspanne, den verschiedenen Gemeindehintergründen und wo man im Glauben stand. Der Heilige Geist entwickelte Gespräche, Gebetszeiten und Momente, die man nicht vergessen wird.

Abschluss des Wochenendes war dann das gemeinsame Mittagessen nach dem Gottesdienst. Wir waren sehr dankbar für die Lokalgemeinde, welche uns das ganze Wochenende über mit hervorragendem Essen versorgt hat.

Im Nachhinein sind die Jugendlichen immer noch in Messenger-Gruppen vernetzt und teilen geistliche Anliegen und tauschen sich aus, wie es ihnen geht. Fast die komplette Crew von diesem Wochenende wird sich bei WakeUp wieder treffen, um die nächsten gemeinsamen Erlebnisse mit Gott zu erleben und zu teilen.

Wir möchten die Jugendgruppen in unserem Gemeindebund dazu ermutigen, in Zukunft vielleicht auch mal so ein Wochenende mit den umliegenden Jugendgruppen zu starten. Es ist ein Segen und Mehrwert für alle: für die Jugendlichen, die Leiter und die Lokalgemeinde.

MANUEL DONGUS
JANINE ROSCHKA

WALTER GREINER

Walter Greiner kam 1937 zur Welt. Als er 10 Jahre alt war, verstarb seine Mutter, die ihren Sohn immer wieder der Fürsorge Gottes anvertraut hatte. Dies hatte auch Einfluss auf seinen weiteren Lebenslauf, als er sich mit 21 Jahren, nach Abschluss einer kaufmännischen Ausbildung, entschloss, die Bibelschule zu besuchen und anschließend den Weg als Pastor einzuschlagen.

Er diente ab 1959 in verschiedenen Gemeinden unserer Gemeindebewegung. 1969 führte ihn sein weiterer Weg samt seiner Familie in die Schweiz und von 1972 bis 1980 dienten sie als Missionarsfamilie in Jerusalem (Israel).

Danach dienten Walter und seine Ehefrau Elfriede als Pastorenehepaar in unterschiedlichen Gemeinden. Mit seinen kaufmännischen Fähigkeiten unterstützte Walter darüber hinaus die Bundesgeschäftsstelle in Urbach.

2010 durfte er mit seiner Ehefrau Elfriede die goldene Hochzeit in Krehwinkel feiern.

Walter Greiner wurde von Gott am 15. Dezember 2022 nach kurzer, schwerer Krankheit in die Ewigkeit heimgeholt. Er hinterlässt seine Ehefrau, vier Kinder, fünf Enkel und eine Urenkelin.

Die Gemeinde Gottes in Deutschland ist sehr dankbar für den treuen und segensreichen Dienst von Pastor Walter Greiner über viele Jahrzehnte.

EIN GOTT, DER MEIN HERZ SIEHT

Die diesjährige Jahreslosung lautet bekanntlich: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1. Mose 16,13). Diese Tatsache, dass Gott uns sieht, wurde uns am ETS während des vergangenen Herbstsemesters immer wieder bestätigt.

Zum Anfang des Semesters habe ich die Rolle der Campus-Pastorin übernommen. In Vorbereitung auf diese Aufgabe habe ich mir die Arbeitsbeschreibung durchgelesen, welche u.a. beinhaltet, ein geistliches Thema für das Semester festzulegen. Dies bereitete mir Sorgen, denn Gott hatte mir kein Thema aufs Herz gelegt. Das Einzige, was mir der Herr klar gezeigt hatte, waren die Bibelstelle und das Thema für die erste Andacht des Semesters: „Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.” (1. Samuel 16,7). Wie in der Jahreslosung wird hier deutlich, dass Gott mich sieht – jedoch nicht so, wie Menschen mich sehen, oder so, wie ich mich vielleicht darstellen möchte: Er sieht mein Herz! Er sieht, was in meinem Inneren und im Geheimen vorgeht.

Als Präses Marc Brenner dann einige Wochen später eingeladen war, im ETS-Chapel-Gottesdienst zu predigen, lautete der Titel seiner Botschaft: „Behüte dein Herz“. Marc hat gehorsam das mitgeteilt, was der Heilige Geist ihm aufs Herz gelegt hatte, und hat uns, ohne es zu wissen, eine Art Folgepredigt auf meine Andacht weitergegeben. So ging es dann das Semester hindurch weiter. Immer wieder neu zeigte uns Gott auf, wie wichtig ihm unser Herz ist, dass er es sieht und, dass wir es behüten müssen. In dem Zusammenhang erinnerte er uns auch daran, dass das Wichtigste nicht unser äußerlich sichtbarer Dienst ist, sondern das, was in unserem Herzen vorgeht, und vor allem, wie unsere persönliche Beziehung zu Gott aussieht.

Weitere Andachten und Predigten hatten zum Thema, dass Gott mit uns Zeit in der Intimität verbringen möchte. Er möchte, dass wir seine Gegenwart aufsuchen, und zwar durch Bibellesen, Gebet, Fasten, aber auch, indem wir Zeit verbringen, einfach vor ihm still zu sein und auf seine Stimme zu hören. Dieses Stillsein vor Gott haben die Schüler am von ihnen organisierten Gebets- und Fastentag mit dem aus den Psalmen bekannten Wort „Sela“ gut zusammengefasst. Durch verschiedene Stationen erinnerten sie uns als ETS-Gemeinschaft daran, innezuhalten und auf Gottes Stimme zu hören. In dieser Stille und Intimität hat Gott treu zu uns – sowohl als Schulgemeinschaft, als auch als Individuen – gesprochen.

Nun kann ich auf das vergangene Semester, das zugleich mein erstes Semester als Mitarbeiterin auf dem ETS gewesen ist, zurückblicken. Obwohl es Herausforderungen und auch viele Umstellungen für mich, meine Familie und auch für das ETS gab, kann ich bezeugen, dass ich einem Gott diene, der mein Herz sieht. Gott möchte mit mir und mit dir Zeit in der Intimität verbringen und wünscht sich, dass wir mitten in unserem hektischen Alltag innehalten und vor ihm zur Ruhe kommen.

BETHANY SIMPSON
CAMPUS-PASTORIN AM ETS

Das ETS ist dabei, ein Online-Studienprogramm zu entwickeln. Du kannst uns helfen, indem du an dieser Umfrage teilnimmst. Einfach den QR-Code scannen und den Fragebogen ausfüllen.

UNBEANTWORTETE FRAGEN

Schreckliche Katastrophen passieren immer wieder. Es vergeht kein Tag, wo nicht von einem neuen Unglücksfall berichtet wird. Auch zur Zeit von Jesus. Das Lukasevangelium *(siehe Lukas 13)* berichtet von dem Turm zu Siloah, der einstürzte. Mit einem Schlag waren 18 Menschen tot. Sie geben ein Beispiel ab in einer angeregten Diskussion zwischen Jesus und einigen Fragestellern: *„Passiert einem nicht immer nur das, was man sowieso verdient?“* Die Antwort Jesu: *„Meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen sind als alle anderen Menschen, die in Jerusalem wohnen?“*

Heute wie damals sind die Fragen dieselben: „Warum, wieso, weshalb? Wie konnte Gott das nur zulassen? Waren die Opfer besonders schlimme Sünder, die ein solches Ende verdient hatten?“ Fast verstörend wirken die Worte von Jesus. Warum? Weil er nicht – wie wir es gewohnt sind und meistens es auch tun – Verantwortliche und Schuldige sucht. Ihm geht es diesmal ganz offensichtlich nicht um die Opfer, sondern um die, die zu ihm kommen.

Was sagt Jesus mit seiner Antwort? Wenn es um die Schuld geht, dann stehen wir vor Gott doch alle gleich da. Und von dem Eintreffen eines Unglückes darf man nicht auf die Schuld der Opfer schließen. Das hat man damals gerne gemacht und das geschieht oft auch heute noch. Manch einer denkt, wenn jemand erkrankt, dass das irgendwie schon mit seinem Lebenswandel zu tun haben wird.

Die erste, etwas ernüchternde Antwort ist: Ihr seid auch nicht mehr oder weniger schuldig als die, die es trifft. Ihr seid auch nicht besser als der, der an seiner Krebserkrankung stirbt. Ihr seid auch nicht besser als die aktuellen Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien. Den einzigen Vorteil, den ihr habt: Ihr habt noch Zeit! Zeit zur Umkehr. Tut Buße!

Diese Zeit gilt es zu nutzen. Versöhnt mit Gott und den Menschen zu leben. Umzukehren, wo Umkehr notwendig ist. Die Dinge des Lebens im Sinne einer „Ewigkeitsperspektive“ zu sehen und zu bewerten. Und nach *Psalm 90,12 „zu bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“* Darauf kam es Jesus in dieser Sache an. Die eigentliche Frage blieb unbeantwortet. Die Antwort von Jesus zeigt mir auch, dass manche Thematik im Leben offen bleibt und nicht mit einer einfachen Erklärung aufgelöst werden kann. Die sogenannte Theodizee-Frage „Wie ist ein liebender und allmächtiger Gott mit dem Leid in der Welt vereinbar?“ bleibt ungelöst. Bis heute haben sich kluge Männer und Frauen daran die Zähne ausgebissen.

Spannend finde ich, dass Jesus mit seiner Antwort dem Thema eine ganz andere Richtung gibt. Es geht um Versöhnung. Versöhnt mit Gott und den Menschen zu leben. Das ist das wichtigere Thema und die wichtigere Frage, die uns bewegen sollte.

Als Christen sind wir aufgerufen, dieses Thema zu „transportieren“. Jesus vergleicht seine Jünger mit einem Licht. Wir sind angezündet worden vom „Licht der Welt“ und sollen nun selbst Licht in dieser Welt sein, ganz nach *Matthäus 5,15: „Versteckt euer Licht nicht un-*

ter einem umgestülpten Gefäß! Stellt es lieber auf einen Lampenständer und lasst es für alle leuchten.“ Das Bild der Kerze ist hierbei sehr anschaulich. Wenn wir angezündet sind, können wir andere anzünden und geben das Licht weiter. Wenn alle Kerzen auf einem Fleck bleiben, ist der Effekt gering. Wenn wir aber „gehen“ und unser Licht leuchten lassen, können wir nicht nur den Raum, sondern die ganze Stadt oder gar das ganze Land erleuchten.

Jesus sendet seine Jünger in die ganze Welt. Der Sendungsbefehl ist uns ja ausreichend bekannt: *„Darum geht hin und lehrt alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,19-20)*.

Es gilt demnach, die Priorität für den Sendungsauftrag ganz neu zu erkennen. Das hat Priorität. Andere Fragen stellen sich hinten an.

MARC BRENNER ist Präses der Gemeinde Gottes KdöR und Stellv. Präsident der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) in Deutschland. Er lebt mit seiner Frau Irene und den gemeinsamen drei Kindern in Allmersbach im Tal.

IMPRESSUM

75. Jahrgang / Nr. 1, 2023
erscheint dreimal im Jahr:
1. April, 1. August und am 1. Dezember
ISSN (Print) 1614-0672
ISSN (Online) 2701-1283

Keine Haftung für unverlangt eingesandte Texte und Fotos. Der Name „InSpirit – Zeitschrift für geisterfülltes Christsein“ und alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur nach Einwilligung der Redaktion.

HERAUSGEBER
Gemeinde Gottes in Deutschland KdöR
Schurwaldstr. 10
73660 Urbach
Tel. 07181-9875-0
Fax 07181-9875-20
info@gemeindegottes.de
www.gemeindegottes.de

REDAKTION
Damaris Auwärter, Marc Brenner
inspirit@gemeindegottes.de

KORREKTURLESUNG
Dr. Annaliese Benkwitz

PREISE
Einzelpreis: 3,90 Euro.
Jahresabopreis inkl. Versandkosten:
12 Euro (DE) und 18 Euro (Europa/Welt).

Das Abonnement läuft ein Kalenderjahr und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15. Dezember gekündigt wurde. Neuabonnements sind auch innerhalb des Jahres bei entsprechender Preisreduktion möglich. Abonnements sind über MB-Design (siehe unten) zu bestellen. Bitte bezahlen Sie erst nach Erhalt der Rechnung.

Spenden für die Zeitschrift werden gerne entgegengenommen. Bitte mit Stichwort „InSpirit” an Gemeinde Gottes KdöR, Urbach, Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart, IBAN: DE94601205000008709800, BIC: BFSWDE33STG überweisen.

VERTRIEB UND ANZEIGEN
MB-Design
Postfach 1162
71571 Allmersbach im Tal
Tel.: 07191-88038
Fax 07191-88039
info@mb-design.info

GESTALTUNG
Sollima-Grafik.de

BILDNACHWEIS
Unsplash: Drobot Dean (S. 1) **Adobe Stock**: Jacob Lund (S. 2), PhotoGranary (S. 4, 6+8), AungMyo (S.7), Halfpoint (S. 10), simona (S. 12), Yaroslav Astakhov (S. 13), Giulio Fornasar (S. 14), bignai (S. 15), andreybiling (S. 16).

Die
FREUNDSCHAFT
GOTTES
zu uns Menschen
ist ein einzigartiges
PRIVILEG,
das wir nicht
ausschlagen
sollten.